

„Standortermittlung von Kunstobjekten der von der Gestapo beschlagnahmten Kunstsammlung von Felix und Marie Busch, geb. Mendelssohn-Bartholdy, insbesondere zum Auffinden in öffentlich-rechtlichen Einrichtungen. Ermitteln der Erwerber von Objekten aus der Sammlung in der Zwangsversteigerung im Versteigerungshaus Harms im Nov. 1940, insbesondere öffentlich-rechtliche Einrichtungen. Rekonstruktion anhand von Beispielen.“

Projektträger Moses Mendelssohn Zentrum Potsdam

Bundesland Berlin-Brandenburg

Homepage www.mmz-potsdam.de

Lost Art-Meldung 347 Suchmeldungen unter „Marie Busch“

Ansprechpartner Dr. Anna-Dorothea Ludewig
Projektleiterin
Telefon: +49 (0) 331/28094-0
E-Mail: aludewig@uni-potsdam.de

Irena Strelow (M.A.)
Projektdurchführung
E-Mail: kontakt@irena-strelow.de

Projekttyp Kurzfristiges Projekt

Projektlaufzeit: Mai 2016 bis September 2016

Beschreibung: In einem Konvolut sogenannten Umzugsgutes wurde die beschlagnahmte und als „Gebrauchsgut“ abgewertete Kunstsammlung von Felix und Marie Busch, geb. von Mendelssohn-Bartholdy, im November 1940 im Auftrag des Finanzamt Moabit West durch den Versteigerer Gerhard Harms veräußert. Das kurzfristige Projekt untersuchte Aufbau, Umfang und Bedeutung der Kunstsammlung sowie den Ablauf ihrer sogenannten Verwertung durch die NS-Behörden und mögliche heutige Standorte.

Von 635 Losnummern, die bei Harms zur Versteigerung gelangten, bezogen sich ca. 355 auf die Sammlung. Diese Lose wurden mehrheitlich von bei der Reichskammer der bildenden Künste registrierten Händlern erworben. Davon wurden 27 ausgewählte Personen innerhalb des Forschungsprojektes näher ermittelt. Neben fast ausschließlich bei der Reichskulturkammer registrierten Personen traten auf der Versteigerung nur wenige nicht registrierte in Erscheinung, z. B. der sogenannte Vermögensverwalter Friedrich Stegmann, welcher aktiv an der Abwicklung des Vermögens von Felix und Marie Busch beteiligt war, sowie zwei Mitarbeiter des Finanzamtes Moabit-West und ein Sachverständigen-Beirat der Staatlichen Museen zu Berlin.

40 nicht bei Harms erfasste Objekte, vorwiegend Möbel und Teppiche, sind nach gegenwärtigem Forschungsstand vermutlich durch den Versteigerer Hans W. Lange „verwertet“ worden.

Bei ca. 15 weiteren nicht bei Harms erfassten Kunstobjekten, ist davon auszugehen, dass sie in die Staatlichen Museen gelangten, davon sind acht Objekte nach gegenwärtigem Recherchestand über die Nationalgalerie erworben worden, wovon bislang nur zwei Objekte in 2005 restituiert wurden.

Auf der Versteigerung bei Harms traten bekannte Kunsthandlungen, wie z. B. Willi Matthies, China-Bohlken, Greiner & Zietz aktiv in Erscheinung, welche regelmäßig während der NS-Zeit bei Museen einlieferten. Es muss daher in Erwägung gezogen werden, dass auch über diese Personen Objekte in die Bestände der Museen gelangten.

Aufgrund der Kurzfristigkeit des Projektes konnten nur stichpunktartige Prüfungen zu möglichen heutigen Standorten von ausgewählten Objekten vorgenommen werden, die bislang kein Ergebnis brachten. Um eine weitere Rekonstruktion der „Verwertungsvorgänge“, möglicherweise durch Hans W. Lange, sowie eine der Sammlungsgröße angemessene systematische Prüfung, insbesondere zum Verbleib der wertvollen Graphiksammlungen, vorzunehmen, wäre ein längerfristiges Forschungsprojekt erforderlich.